

Energiesparmaßnahmen zur Reduzierung der Abhängigkeit

Beitrag von „Arianndi“ vom 20. Juni 2024 23:03

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Zu kurz gesprungen ... Die Technik macht rasante Sprünge.
Der Spiegel titelt:

Milliardeninvestitionen in Netze (465 Milliarden bis 2045 sagt der Bundesrechnungshof), Milliardeninvestitionen in Speicher. Nie hört man auch nur eine gesamtheitliche Kostenabschätzung.

Die grüne Lobby redet stattdessen von Stromgestehungskosten - was kostet es pro kWh ein zufälliges Windprofil oder ein konisches, spitzes Solarprofil mit Einspeisemaximum zur Mittagszeit zu produzieren. Wen interessiert das, das ist keine Stromversorgung.

Netzausbaukosten, Systemdienstleistungen, Speicherinfrastrukturen, Wirkungsgradverluste der Speicherung alles enorme Kosten, die in den schönen grünen Rechnungen nirgends auftauchen. Kein Wunder, dass die Stromkosten stetig und massiv steigen - nach McKinsey in den nächsten 20 Jahren auf 48 ct/kWh, wobei 28 ct allein auf die Netzkosten entfällt.

Negative Preise heißt im Übrigen, dass die volkswirtschaftlich billigste Lösung wäre, die Erzeuger (natürlich Wind und Solar) einfach abzuregeln. Stehen die Erzeugungsanlagen am Markt, tun sie das von selbst. Strom zu negativen Preisen einzuspeichern heißt der Speicher kriegt Strom und Geld, d.h. er wird subventioniert. Ohne staatliche Garantiepreise für erneuerbare Energien gäbe (und gab) es keine negativen Preise. Niemand produziert, wenn er dafür noch Geld zahlen muss.

Im Übrigen haben diese Probleme des Strommarktes überhaupt nichts mit meinem Argument zu tun, dass Strom nur 20% des Endenergieverbrauchs ist. Will man den Rest auch mit Strom machen, ist völlig unklar, wo auch nur die Mengen (ganz zu schweigen von der Struktur) herkommen sollen.